

Ganzer Tag im Zeichen der Elbe

Landesverband der BWK-Umweltingenieure lud nach Dömitz, um über den Hochwasserschutz zu sprechen

Von Sascha Nitsche

DÖMITZ Der Parkplatz vor der Dömitzer Hafengastronomie war bereits am Donnerstagmorgen um 8.30 Uhr voll besetzt. Der Grund für den Andrang war hierbei in der großen Eventhalle zu finden. Dort hat sich nämlich die geballte Kompetenz in Sachen Hochwasserschutz an der Elbe versammelt. Dabei kamen die Anwesenden nicht nur aus ganz Mecklenburg-Vorpommern nach Dömitz. Auch aus Brandenburg, Sachsen-Anhalt oder Niedersachsen haben sich Vertreter in der Elbestadt eingefunden.

„Wir freuen uns, dass rund 120 Teilnehmer zu unserem zweiten BWK-Elbetag erschienen sind“, sagt Knut Sommermeier. Er ist der Vorsitzende des BWK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern und war neben dem staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt (Stalu) zum großen Teil verantwortlich für die Organisation des Tages.

BWK steht hierbei für Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau. Dieser sei ein unabhängiger, technisch-wis-



Rechts die Elbe und links die Silhouette der Stadt Boizenburg. Mit diesem Eindruck vom Elwkieker auf dem Vier sollen die Touristen die Elberegion erkunden.

FOTO: SASCHA NITSCHKE

senschaftlicher Verband von Fachleuten des Umweltschutzes mit den Schwerpunkten Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Kulturbau, Bodenschutz und Altlasten, wie es auf der Website des Vereins heißt. Zu diesen Ingenieure gesellten sich in Dömitz noch zahlreiche Mitarbeiter des Stalu und Verantwortliche aus den Kommunen und Gemeinden, die an die Elbe grenzen.

Sie alle lauschten zunächst

den Grußworten von Mecklenburg-Vorpommerns Minister für Landwirtschaft und Umwelt, Till Backhaus. Der unterstrich sofort wie wichtig es sei, in Sachen Hochwasserschutz zusammenzuarbeiten. Erinnert sich Backhaus doch noch gut an die schweren Hochwasser 2002, 2006 oder aber 2013.

Dies wiederum hat er mit Knut Sommermeier gemein. Der Vorsitzende des BWK-Landesverbandes war in sei-

ner Funktion als Ingenieur ebenfalls bei diesen Katastrophensituationen an dem Fluss und sieht darin auch den Ursprung für diesen Tag im Zeichen der Elbe. „Der Hintergrund ist ganz klar die Vernetzung untereinander“, verrät Sommermeier. „Der erste Elbetag, der in Magdeburg stattfand, diente dabei eher zur Themenfindung. Die nun folgenden werden da jetzt etwas konkreter“, fährt der Ingenieur fort. Dabei

freut er sich über die elf Vorträge, die an dem Donnerstag in Dömitz bis 16 Uhr gehalten wurden.

Von der Havelpolderoptimierung über den Flutpolder Lenzer Wische bis hin zur Rückdeichung des Hafendeichs in Boizenburg haben die Anwesenden viel zu hören bekommen und zugleich sehen können, wie andere Bundesländer mit dem Wasser der Elbe umgehen. Auch die Einflüsse von Gehölzen im Elbvorland blieb dabei nicht unerwähnt. Sind doch gerade sie ein momentaner Zankapfel in der Region. Auch Backhaus äußerte sich dazu: „Es gilt den Hochwasserschutz mit den Zielen des Naturschutzes in Einklang zu bringen. Niemandem ist geholfen, wenn im Ernstfall Schuldige gesucht werden.“ Der Minister betonte allerdings auch, dass die Sicherheit des Menschen für ihn an erster Stelle stehe. Dabei stellte er zugleich fest, dass diese Gewährleistung der Sicherheit im Zuge des Hochwasserschutzes eine Daueraufgabe sein wird. Deshalb war er auch besonders froh, so viel Fachwissen in Dömitz begrüßen zu können.